

DerWesten - 01.03.2009

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/staedte/iserlohn/2009/3/1/news-113035668/detail.html>

Kreuzweg mit "gaudete!" in der Aloysius-Kirche

## Warmes Lichterkreuz überstrahlte den kalten Tod

 Iserlohn, 01.03.2009, Ralf Tiemann



**Iserlohn. Mit "Sounds of Passion" bot Kantor Tobias Aehlig zusammen mit seiner Berliner Band "gaudete!" einen Kreuzweg der ganz besonderen Art.**

Erschütternd kann man den Tod wohl kaum darstellen. Mit einer klirrend kalten Klang-Collage, die sich bis ins Unerträgliche steigerte und durch eindringliche Texte untermauert wurde, markierte die Band „gaudete!“ die letzten Atemzüge Jesu bis urplötzlich alles schwieg und auch das ohnehin spärlich-rote Licht abrupt erlosch. „Das ist die Stunde des Todes“, deklamierte Sebastian Aehlig dazu, und es ging durch Mark und Bein.

„Sounds of Passion - ein Weg für die Sinne“ heißt das Programm, mit dem die Berliner Band am Samstagabend in der St-Aloysius-Kirche die Fastenzeit auf sehr intensive Weise eröffnete. Und bei dieser ganz besonderen Art des Kreuzwegs wurden tatsächlich alle Sinne angesprochen und gefesselt.

Mit Texten, Liedern, Bildbetrachtungen, freien Musikstücken, Lichteffekten und szenischen Elementen gingen die sieben jungen Musiker den Weg Jesu bei seiner Kreuzigung nach und schöpften gerade bei ihren musikalischen Ausdrucksmitteln aus einem riesigen Fundus. Neben modernen und stark verfremdeten Versionen der Passionslieder „Aus tiefer Not“ und „Ich steh' vor dir mit leeren Händen, Herr“ gab es sphärische Klänge, dramatische Einwürfe, modern-dissonante Kompositionen, arabisch anmutende Soli auf der Oboe, lateinische Gesänge aus einer hinteren Ecke der Kirche und vieles mehr. Alles in der Besetzung Keyboard, E-Bass, Schlagzeug, Perkussion, Gesang und Oboe oder Blockflöte. Insgesamt waren vier Mitglieder der Familie Aehlig in Aktion, wobei Tobias Aehlig als Kantor der Aloysius-Gemeinde nicht nur als Keyboarder, Dirigent und Komponist dabei war, sondern in einem Stück auch auf der Blockflöte über fernöstliche Skalen improvisierte.

Die Kreuzigungsszene mitsamt einer beängstigend realistischen Schilderung der tatsächlichen Qualen eines Hingerichteten im Alten Rom, war sicherlich der dramatische Höhepunkt des etwa 90-minütigen Programms. Schlusspunkt war sie aber glücklicherweise nicht. „gaudete!“ wählte einen versöhnlicheren Ausklang. Ohne den österlichen Triumph vorwegzunehmen, konnten die vielen Besucher der Kirche selbst für ein Zeichen der Hoffnung sorgen, indem sie Teelichter am Altar entzündeten und auf ein großes hölzernes Kreuz stellten, sodass ein hell leuchtendes Lichterkreuz das Schlussbild von „Sounds of Passion“ entstand.